

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

19 (23.1.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptgeschäftler: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Wabisches: G. Pabel-Rastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheft angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einpaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Taufend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Kontursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. A. 1820. XII.

Nummer 19

Dienstag, den 23. Januar 1934

Jahrgang 17

Paris und London beraten

Der angeblige Inhalt der deutschen Antwort

Paris, 23. Januar. Der Ministerrat hat nach der amtlichen Verlautbarung einen Bericht des Ministerpräsidenten Hautemps und des Außenministers Paul-Boncour über die deutsche Antwort angehört. Die deutsche Antwort ist dem Minister für Landesverteidigung zugewiesen worden. Der Außenminister gab dem Ministerrat sodann einen Bericht über die Verhandlungen in Genf und über die im Hinblick auf die Volksabstimmung im Saargebiet vorgehenden Maßnahmen. Der Finanzminister unterbreitete einen Bericht über die Einziehung eines Zuschusses vorzusehen. Dieser Zuschuss soll eine Liste der Anleihen zusammenstellen, die von ausländischen Staaten auf dem französischen Markt untergebracht worden sind.

London, 23. Januar. Außenminister Sir John Simon lud heute mittag den Ministerpräsidenten Macdonald auf und erstattete Bericht über die Lage der Abrüstungskonferenz sowie über den Inhalt der deutschen Antworten an England und Frankreich.

Ob die beabsichtigte Kabinettsitzung am Mittwoch stattfinden wird, ist noch nicht entschieden, doch wird dies als sicher angenommen. Das Kabinet wird dann eingehend die deutsche Antwort besprechen. In diesem Zusammenhang ist eine Neutermelung von Interesse, die davon wissen will, daß Simon eine längere Besprechung in Genf mit italienischen Kreisen hatte.

London, 23. Jan. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ glaubt über den Inhalt der deutschen Antwort u. a. sagen zu können. Der Ton der deutschen Antwort sei verständlich und verständlich, aber ihr praktischer Inhalt zeige wenig Fortschritt gegenüber der Lage vom 14. Oktober. Obwohl die Reichsregierung zugebe, daß endgültige Entscheidungen nicht ohne allgemeine Erörterung getroffen werden könnten, zeige sie doch keinerlei Bereitschaft, zum Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt zurückzufahren. Die Forderung nach sofortiger und praktischer Gleichheit werde aufrecht erhalten. Die Reichsregierung bestreite, Aufständigung um ihrer selbst willen zu fordern. Aber während die französische Regierung nach wie vor zugebe, daß Deutschland eine größere Menge an Kriegsmaterial haben müsse,

die der in Aussicht genommenen Verstärkung der deutschen Mannschaftszahl entspreche, argumentiere die Reichsregierung jetzt, daß die deutsche Sicherheit nicht nur eine unverhältnismäßige Vermehrung der deutschen Rüstungen, sondern auch eine Verringerung der Beschaffenheit der Waffen durch Hinzufügung von

Verteidigungswaffen, wie leichter Tanks und Geschütze, die Deutschland gegenwärtig verfaßt seien, brauche. Diese Forderung nach qualitativer Aufrüstung werde begründet mit der Verminderung des militärischen Wertes der Reichswehr, wenn sie in eine Streitmacht mit kurzer Dienstzeit umgewandelt werde. Die Forderung nach 300 000 Mann werde aufrecht erhalten. Bezüglich der SS und SA wiederholt die deutsche Regierung, daß diese nicht als Soldaten betrachtet werden könnten. Sie lehne es nicht ab, sie einer Begrenzung und Kontrolle zu unterwerfen, falls ähnliche Organisationen in anderen Ländern ebenso behandelt würden. In der Frage der internationalen Kontrolle soll die deutsche Regierung die Einwendung erheben, daß diese Maßnahme nur für Frankreich von Vorteil sein könne und deshalb eine Zurückziehung Deutschlands bedeuten würde.

Der Gedanke einer Uebergangs- oder Probezeit stehe auf energischen Widerstand der deutschen Regierung, da dies auch eine Zurückziehung Deutschlands bedeuten würde.

Auf das französische Angebot, die französische Luftmacht um 50 v. H. zu vermindern, erwiderte Deutschland, daß es damit immer noch in einem Zustande hoffnungsloser Unterlegenheit leide würde. Für diesen Vorschlag könne es sich nur interessieren, wenn es die Möglichkeit habe, eine Luftmacht von gleicher Stärke wie die französische zu erwerben. In der Frage der Abschaffung der Bombenflugzeuge und der internationalen Kontrolle der Zivilflugzeuge soll die deutsche Antwort etwas unklar sein, aber den Grundgedanken einer künftigen Erwägung annehmen. Der Korrespondent schließt: Die französische Regierung wird voraussichtlich sobald und so unzweideutig wie möglich auf die deutsche Mitteilung antworten.

Was Italien will

London, 23. Januar. Zur allgemeinen Lage schreibt der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“, daß Italien, im Gegensatz zu England, das in direkten Verhandlungen zwischen Deutschland-Frankreich das Abwehrmittel sehe, der Meinung sei, man dürfe die deutsch-französischen Verhandlungen nicht in die Länge ziehen. Vielmehr müsse eine Zusammenkunft der vier Weltmächte abgehalten werden, um die europäische Lage „von einem höheren Gesichtspunkt“ aus zu betrachten. Die unmittelbare Gefahr für Europa sei nach Ansicht Mussolinis „Japans Drang nach dem Westen“.

Besprechungen in Agram

Agram, 23. Jan. Die drei Außenminister der Kleinen Entente trafen nach der Ankunft Venetschs und Titulescus noch in der Nacht zum Sonntag zu ihrer ersten Besprechung zusammen. Die Beratungen dauerten von 12 Uhr nachts bis 3 Uhr früh. Am Sonntag wurden die Verhandlungen um die Mittagsstunde wieder aufgenommen. In Agram ist auch der südlawische Gesandte in Wien eingetroffen. Obwohl der amtliche Charakter seiner Reise in Abrede gestellt wird, glaubt man doch, daß er der Konferenz über den Wiener Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs Swich Bericht erstatten wird, zumal die österreichische Frage einen der wichtigsten Punkte der Tagesordnung der Konferenz bildet. Im übrigen glaubt man

nicht, daß die Kleine Entente schon jetzt entscheidende Beschlüsse fassen wird, da die internationale Entwicklung noch in vollem Zuge begriffen ist.

Die Gesandten Englands und Frankreichs bei Dollfuß

Wien, 23. Januar. Die Gesandten Englands und Frankreichs haben Montagabend dem Bundeskanzler einen Besuch abgestattet. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Bundeskanzler Dollfuß der Vertreter der beiden Großmächte über die weiteren Pläne der österreichischen Regierung unterrichtet wollte.

Der Ministerrat ist für Dienstag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Kabelbrand im Wiener Parlamentsgebäude

Wien, 23. Januar. Im Parlamentsgebäude brach Montag nachmittag aus unbekannter Ursache ein Kabelbrand aus. Das Feuer war in einem Kellerraum des Parlaments entstanden und verbreitete sich unter harter Qualmentwicklung mit großer Geschwindigkeit. Vor dem Parlament hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Der Feuerwehrgelung es, den Brand in kurzer Zeit zu löschen.

USA zielt nach Südamerika

Washington, 23. Januar. Der, wie gemeldet, von einer längeren Reise durch Südamerika zurückgekehrte Staatssekretär Hull konnte als Ergebnis seiner Verhandlungen mit den leitenden Politikern aller lateinamerikanischen Staaten eine bedeutende Verbesserung der allgemeinen Stimmung und begründete Aussicht auf eine engere Zusammenarbeit sämtlicher amerikanischer Staaten feststellen. Als Beispiel erwähnte Hull vor allem das Zustandekommen des Weihnachtswaffenstillstandes im Gaco-Gebiet.

Ein weiteres Zeichen für die Absicht der Vereinigten Staaten, mit den südamerikanischen Republiken zu einer engeren Zusammenarbeit zu kommen, ist die am Montag einberufene Konferenz im Weissen Hause, zu der Roosevelt sämtliche diplomatischen Vertreter der süd- und mittelamerikanischen Staaten einberufen hat, um mit ihnen die Frage der Anerkennung der neuen kubanischen Regierung zu besprechen. Hull weist darauf hin, daß es das erste Mal sei, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten eine solche Kon-

ferenz einberufe. Die Tatsache beweise den Willen der amerikanischen Regierung, den außenpolitischen Grundgedanken gutnachbarlichen Beziehungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Die amerikanische Regierung werde nach Anerkennung der neuen kubanischen Regierung bestrebt sein, der kubanischen Regierung baldigt „wieder auf die Beine zu helfen“. Auch hierbei sei sie bereit, mit den lateinamerikanischen Staaten zusammen zu arbeiten. Ein weiterer Programmpunkt sei der Abschluß einer Reihe von zweiseitigen Zoll- und Handelsverträgen, in denen jedoch allen anderen Staaten die bedingte Meistbegünstigung angeboten werden solle. Staatssekretär Hull hofft, bald mit Präsident Roosevelt über eine Votivschank an den Kongress verhandeln zu können, in der die Ermächtigung zum Abschluß solcher Verträge mit allen fremden Mächten gefordert werden soll. Das Ziel der amerikanischen Handelspolitik sei, über möglichst viele Waren, bei denen das Konkurrenzproblem nicht so dringend sei, Handelsabkommen abzuschließen.

Europa und Ostasien

Major a. D. von Reiser.

Als Kaiser Wilhelm II. um die Jahrhundertwende sein feierliches Wort sprach: „Völker Europas, macht eure heiligsten Güter“, da fand er weder draußen bei den übrigen Völkern weißer Rasse, noch auch im deutschen Volk selbst irgend ein Verständnis dafür. Die Zeiten, da die europäischen Völker ihr Dasein und ihre Kultur nur im scharfen Kampfe gegen die Einfälle von Hunnen, Mongolen und Türken wahren konnten, lagen Jahrhunderte zurück, und das genügte der schnelllebigen Menschheit von heute, um den Gedanken an eine Gefahr abzulehnen, die sie nicht unmittelbar bedroht. Seitdem hat die ostasiatische Vormacht, Japan, so ungeheure Fortschritte gemacht, ihr Vordringen mit ihren schnell wachsenden Massen nach dem asiatischen Festlande ist so unaufhaltbar, daß man mit Recht von einer beginnenden neuen Völkerwanderung, von einem Aufmarsch Asiens gegen Europa sprechen kann. Aber auch heute noch scheinen Europas Völker blind gegen die Sturmzeichen zu sein, die im fernen Osten aufstauen, und nicht zu begreifen wie verhältnismäßig unbedeutend ihre innereuropäischen Streitigkeiten gegenüber den weltpolitischen Auseinandersetzungen sind, die aller Voraussicht nach über Europas Schicksal entscheiden werden.

Die japanische Ausdehnungspolitik bewegt sich mit einer Kraftentfaltung, wie sie nur unvorhergesehenen Völkern eigen ist, in machtpolitischer und wirtschaftlicher Richtung. Japan hat einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von rund einer Million Menschen, die der heimatische Raum nicht mehr ernähren kann. Um diese Volksgenossen dem eigenen Volkstum zu erhalten und sie auf neu gewonnenem Siedlungsland unterzubringen, treibt es eine Eroberungspolitik ganz großen Stils, die sich naturgemäß in erster Linie gegen das benachbarte China richtet. Von dem Tage an, da Japan im Krieg gegen das Deutsche Reich eintrat, lediglich um Fingertau zu erobern, ist die japanische Politik mit größter Folgerichtigkeit und Geschlossenheit auf das Ziel losgegangen, die Vormacht im fernem Osten zu werden, unter immer stärkerer Ausschaltung des europäischen und nordamerikanischen Einflusses. Während Frankreich und seine Freunde, leider auch England, ihre ganze Kraft darauf verwendeten, Deutschland im Zustande militärischer Ohnmacht zu erhalten, verstärkte Japan in aller Stille seine Streitkräfte bis zu höchster Schlagfertigkeit und wartete nur auf den Augenblick, wo ihm die Selbstzerfleischung der weißen Rasse ein ungehörtes Vordringen gegen das Reich der Mitte gestattete. Heute beherrscht es unbeschränkt den Stillen Ozean, und die Mandchurie ist de facto eine japanische Provinz. Voraussichtlich werden wir in nicht gar so langer Zeit erleben, daß Ostibirien bis zum Baikalsee Rußland verloren geht und japanischer Besitz wird. Das wird aber nur der Auftakt zu weiterem Vordringen der gelben Rasse nach Westen hin sein.

Diese Gefahr ist um so größer, als sich das Zahlenverhältnis der weißen und der gelben Rasse immer mehr zu Gunsten der letzteren verschiebt und, wenn einmal die Zeit der großen Entscheidung herankommt, sich sicherlich alle farbigen Rassen der Welt an dem Kampf gegen die weiße Rasse beteiligen werden, was auf Negertongereffen in NewYork schon ganz offen ausgesprochen worden ist. Dann wird sich die heutige Bewaffnung von Millionen von Negern mit den modernsten Waffen durch Frankreich noch einmal fürchtbar an diesem und an allen europäischen Völkern rächen. Jedenfalls hat heute schon der rasche Aufstieg des japanischen Volkes den freilichtsdürftigen Völkern Indiens, Indochinas und des Malajischen Archipels sehr deutlich zum Bewußtsein gebracht, daß ein einheitlicher und entschlossener Wille auch von noch so stark bewaffneten Siegerstaaten des Weltkrieges nicht niedergeworfen werden kann, weil diese sich aus Furcht vor den französischen Rüstungen gegenseitig in Schutz halten und zum gemeinsamen Handeln gegen die farbige Welt nicht mehr aufraffen können. Die Folge der von den weißen Völkern verlorenen Vormachtstellung im fernem Osten ist natürlich ein erneutes fieberhaftes Aufrüsten zur See, das von Japan in gleichem Maße erwidert wird. Hier werden alle nationalen Kräfte für den kommenden Entscheidungskampf zusammengefaßt, der demokratische Parteienhaat hat ausgeliebt, und an der Entschlossenheit der japanischen Regierung, ihre Machtpolitik gegen jeden Gegner mit Waffengewalt zu verteidigen, ist nach dem östlichen Auftreten seiner Führer gegen die Vereinigten Staaten nicht mehr zu zweifeln.

Unterstützt wird die japanische Machtpolitik durch eine Wirtschaftspolitik, die in immer steigendem Maße die Weltmärkte und teilweise auch die europäischen Märkte, besonders in Agrarstaaten, erobert. Begünstigt wird dieser wirtschaftliche Ausdehnungsdrang dadurch, daß Japan als wichtiger Rohstoffabnehmer mit solchen Staaten leicht günstige Handelsverträge abschließen kann. Seit 1930 hat sich der japanische Industrieabsatz etwa verdoppelt, vor allem auch durch die Aufgabe der Goldwährung und die zielbewusste Entwertung des Yen. Der Rückgang der japanischen Einfuhr — mit Ausnahme der Rohstoffe — um etwa 75 Prozent ist darauf zurückzuführen, daß Japan, das sich früher auf einige wenige kleinere Industriezweige beschränkte, heute mit größtem Erfolge auch Eisen- und Elektrizitätswaren und sonstige schwerindustrielle Produkte ausführt. Angeregt durch die japanische Konkurrenz, nimmt neuerdings auch China trotz seiner inneren Wirren in steigendem Umfange am industriellen Wettbewerb teil, und wenn auch vorläufig ein rasches Steigen der chinesischen Ausfuhr kaum zu fürchten sein wird, so werden doch die chinesischen Ein-

nenmärkte den alten Industriestaaten mehr und mehr verloren gehen. Dieser ganze wirtschaftliche Ausbruch des fernem Ostens ist ebenso wie das Gelingen der japanischen Machterweiterung auf die geschickte Ausnutzung der politischen und wirtschaftlichen Nöte Europas zurückzuführen, die im letzten Grunde allein dem Unfrieden von Versailles zu verdanken sind.

Solange sich in Europa Sieger und Besiegte wie feindliche Lager gegenüberstehen, solange ist an eine gemeinsame Front der Völker der weißen Rasse gegen die von Asien herannahende Gefahr nicht zu denken. Vielleicht wird,

wenn überhaupt, eine solche Einigung erst dann zustande kommen, wenn die ganze farbige Welt zum letzten Sturm gegen europäische Kultur und Gerechtigkeit vorsteht. Siegreich können aus solch einem Kampfe jedenfalls nur solche Völker hervorgehen, die sich die Reinheit ihres Blutes und damit ihre rassistische Kraft und Wehrhaftigkeit ungeschwächt erhalten haben. Vielleicht ist das deutsche Volk vom Schicksal auszuweichen, wenn die Stunde des Entscheidungskampfes zwischen weißen und farbigen Völkern schlägt, als seiner Rasse am stärksten bewußtes Kulturvolk zum Retter Europas zu werden.

fred Rosenberg, über den „Kampf der Weltanschauungen“. Der Redner führte zur Frage des Nationalsozialismus u. a. aus:

wenn Kardinal Faulhaber die kommunistische Bewegung mit dem Germanentum vergleiche, so müsse an das deutsche Volk ein Appell gerichtet werden, ob es willens sei, derartige Nebenarten zu billigen.

(Zurufe: Nein, Nein!) Diese Leute hätten alle Ursache, in die Reichskanzlei zu gehen, um ihren Dank dafür abzustatten, was der Kanzler für das deutsche Volk und die beiden christlichen Kirchen geleistet hat und daß sie überhaupt noch predigen könnten.

„Wenn wir an Gott glauben, so hören wir alle auf, Protestanten und Katholiken zu sein; dann sind wir nur Deutsche.“

Wir achten jeden Glauben und haben dies erklärt. Aber wir haben auch erklärt, daß die nationalsozialistische Bewegung inmitten eines Chaos als ein Eigengewächs groß geworden ist und daß dieses Eigengewächs auch heute nicht etwa der weltliche Arm irgend einer Konfession sein kann. Jede Kirche hat das Recht, Bedenken zu äußern. Aber auch die andere Seite hat das Recht zu sagen, was sie glaubt. Man kann solche Erklärungen im Namen der Kirche abgeben, aber nicht im Namen des nationalsozialistischen Dritten Reiches. Die ganze Form der weltanschaulichen und politischen Kämpfe ist leicht verschoben. Wir haben 14 Jahre lang nicht um Dogmen gestritten und werden uns auch heute nicht in einen Dogmenstreit hineinbegeben.“

Das Gesetz gegen Waldverwüstung

Berlin, 23. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzes gegen Waldverwüstung vom 18. Januar 1934, dessen Vorschriften für alle nichtstaatlichen Waldungen gelten. Zur Erhaltung des Waldes und zur Sicherung der Erzeugung des für die deutsche Volkswirtschaft notwendigen Holzes verbietet das Gesetz die Abholzung unreifer Nadelholzwaldbestände und in Waldungen von über 10-50 Hektar die Abholzung von mehr als 1 Zwanzigstel, in solchen von über 50-100 Hektar die Abholzung von mehr als 1 Dreißigstel und in solchen von über 100 Hektar die Abholzung von mehr als 1 Vierzigstel der zu einer Vertriebsinheit gehörenden Hochwaldfläche. Als Hiebunrein im Sinne des Gesetzes sind Nadelhochwaldbestände von noch nicht 50 Jahren anzusehen. Ist zweifelhaft, ob ein Bestand hiebunrein ist, so ist vor Ausführung des Hiebes die Entscheidung der zuständigen Behörde einzuholen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag der zuständigen Behörde ein. Der unter Zuwiderhandlung gegen das Gesetz abgetriebene Wald ist binnen zwei Jahren wieder aufzuforsten.

Eine Erklärung Japans

Tokio, 23. Jan. Der Minister des Auswärtigen, Hirota, sprach im Abgeordnetenhaus über die japanische Außenpolitik. Hirota begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf Japans Austritt aus dem Völkerbund am 27. März 1933, der notwendig geworden sei, weil sich Japan mit dem Völkerbund in der mandchurischen Angelegenheit über die zur Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten notwendigen Maßnahmen nicht habe verständigen können. Das bedeutet jedoch nicht, daß Japan sich von der Gemeinschaft der Nationen trennen wolle. In diesem Zusammenhang gab Hirota der Hoffnung Ausdruck, daß China in der Lage sein werde, seine Bemühungen um Frieden und Stabilisierung mit denen Japans zu vereinigen. Die tatsächliche Lage widerspreche allerdings solchen Hoffnungen. China habe seine japanfeindliche Politik noch nicht eingestellt.

In den Beziehungen zu Rußland, die seit dem Peking-Vertrag von 1925 normal gewesen seien, mache sich leider in letzter Zeit ein Wandel geltend.

Es sei überraschend und bedauerlich, daß die Sowjetregierung im Rundfunk und in der Presse Gerüchte über Japan in Umlauf setze, wie zum Beispiel, daß Japan an der russisch-mandchurischen Grenze neue militärische Vorbereitungen treffe.

Nichts davon sei wahr. Japan werde auch in Zukunft wie in der Vergangenheit Sowjetrußland im Geiste der Billigkeit und Loyalität gegenüberstehen. (?)

Zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schwebt derzeit keine Frage, deren Lösung irgend welche Schwierigkeiten bieten könnte.

Japan habe nicht den Wunsch, irgendeinen Konflikt mit den Vereinigten Staaten zu entfesseln.

Es sei im Gegenteil lebhaft um ein freundschaftliches Verhältnis zu Amerika bemüht.

Über die Beziehungen zum Britischen Reich erklärte Hirota, die überlieferungsgemäße Freundschaft, die beide Länder verbindet, bestehe auch heute noch unvermindert fort.

Zum Schluß der Rede wird auf die allgemeine wirtschaftliche und politische Unsicherheit in der Welt hingewiesen, die jeden Augenblick das internationale Gleichgewicht zu zerstören drohe. Das Vertrauen zwischen den Nationen der Erde habe beträchtlich abgenommen. Trotzdem habe man beim Versuch der Regelung jeder beliebigen internationalen Frage keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten zu fürchten, solange jedes Volk bestrebt sei, der Lage anderer Völker Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er habe die Überzeugung, daß auch die anderen Mächte die Lage Japans, wie sie durch die Natur und durch die Entwicklung gegeben sei, schließlich so zu verstehen lernten, wie sie verstanden werden müsse.

Der Kanzler vor den SA-Führern

Berlin, 23. Januar. Die SA-Führer tagung, die am Sonntag in Friedrichsroda begonnen hatte, fand gestern in Berlin in Anwesenheit des Führers ihren Abschluß. Bei einem gemeinsamen Mittagssimbisch ergriff der Stabschef kurz das Wort und brachte dem Führer die entschlossene willensmäßige Einheit zum Ausdruck, mit der das Führerkorps der gesamten SA und SS

in unverbrüchlicher Treue hinter ihrem Führer steht.

Am Nachmittag begrüßte der Führer die versammelten Tagungsteilnehmer zunächst einzeln in persönlicher Unterhaltung und hielt anschließend eine Ansprache, in der er in großen Zügen die innenpolitische, wirtschaftspolitische und außenpolitische Lage Deutschlands umriß, um an ihr die großen nationalpolitischen Aufgaben aufzuzeigen, die der nationalsozialistischen Bewegung und der von ihr vertretenen Weltanschauung für die Zukunft gestellt sind. Dabei stellte der Führer u. a. als Ziel dieser Zukunftsarbeit heraus: die grundlegende weltanschauliche Umerziehung des deutschen Menschen, die Verankerung des Prinzips der Autorität im ganzen deutschen Volk, sowie der immer stärkere Ausbau der Stellung der Partei zum absoluten Repräsentanten und Garanten der neuen politischen Ordnung in Deutschland. Der Führer betonte im Laufe seiner Ausführungen auch, daß Fragen der äußeren Staatsform heute belanglos seien gegenüber der entscheidenden Aufgabe der weltanschaulichen Fundamentierung des neuen Staates. Im Zusammenhang damit behandelte er eingehend das erzieherische Wirken der SA-Führer, die Sachwalter und Hüter des kostbaren Gutes der Nation seien.

In seinem Schlußwort dankte der Stabschef dem Führer für seine außerordentlich eindrucksvollen Worte und schloß die SA-Führer tagung mit einem Treuegelöbnis zu Adolf Hitler in guten und schlechten Tagen.

Alfred Rosenberg über Nationalsozialismus und Kirchen

Hannover, 23. Jan. Auf einer gemeinsamen Rundgebung des Kampfbundes für Deutsche Kultur und der NSDAP, Gau Südniederrhein-Braunschweig, sprach hier am Sonntag der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Al-

Neuer Finanzskandal in Paris

Paris, 23. Januar. Während der Stavisky-Skandal die Gemüter in Erregung hält, wird bereits eine neue Betrugsangelegenheit ans Tageslicht gerückt, die der Polizei und dem Gericht schon seit längerer Zeit bekannt gewesen zu sein scheint. Es handelt sich um den Direktor der Beamtenbank, Georg Alexandre, gegen den Vorführungsbefehl erlassen worden ist. Alexandre, der seit Montag aus seiner Wohnung verschwunden war, hat sich den Gerichten gestellt. Er betrieb vor Jahren in der Provinz einen Trödelladen, bis er auf den Gedanken kam, in Paris eine Bank zu gründen, die den Beamten und Festbesoldeten gegen geringe Zusage Darlehen gewährte. Das Gründungskapital bestand in Zeichnungen von Beamten, die einen Teil ihres Einkommens zur Verfügung stellen mußten. Auf diese Weise soll Alexandre nicht weniger als 50 Mill. Franken zusammengebracht haben, für die er auf seinen Namen ausgestellte Obligationen ausgab. Mit dem so beschafften Geld betätigte er sich an einer Reihe von Unternehmungen und gründete eine Reihe eigener Gesellschaften, die inzwischen bankrott gemacht haben. Man behauptet, daß die Summe, um die die kleinen Sparer durch Alexandre geschädigt worden sind, 200 Mill. Franken beträgt. Bekanntlich trat auch Stavisky zeitweise unter dem Namen Alexandre auf, was dazu führte, daß auch die Beamtenbank

des wirklichen Alexandre in Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit genannt wurde.

Anschlag auf D-Zug

Drei Tote.

Belgrad, 23. Jan. Auf dem Schnellzug Wien-Agram wurde am Montag in den frühen Morgenstunden, dem Eröffnungstage der Agramer Konferenz der Kleinen Entente, zwischen den Stationen Rann und Gurksfeld, ein Bombenanschlag verübt, der verheerende Wirkungen anrichtete. Unter dem direkten Wagen Berlin-Susach explodierte um 5.50 Uhr eine Höllemauschine. Der Wagen geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Auch der hinter dem Wagen gekoppelte Schlafwagen wurde stark beschädigt. In dem Wagen befanden sich vier Reisende 2. Kl., von denen drei in den Flammen den Tod fanden, während der vierte schwerverletzt ins Krankenhaus nach Rann gebracht wurde. Der Schwerverletzte ist der Wiener Arzt Dr. Johann Fritsch. Die drei verkohlten Leichen wurden aus den Trümmern des verbrannten Wagens geborgen. Nachdem der vernichtete und der Schlafwagen abgekoppelt waren, konnte der Zug mit großer Verspätung die Fahrt nach Agram fortsetzen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.



Testament Goldermann

Kriminalroman von Werner Markus

1.

Still und frieblich lag die Villa des Kommerzienrats Max Goldermann in Berlin-Westend. Die Sonne stand voll am hellblauen Himmel. Ein leichter Wind strich über die Wipfel des nahen Grunewalds und trug einen erfrischenden würzigen Geruch in die stillen Straßen des vornehmen Viertels herüber. Ein wunderbarer Sommertag war im Erwachen.

Im Arbeitszimmer des Kommerzienrats, das an der Hinterfront dem kleinen Park zu lag, standen sich Vater und Sohn gegenüber.

Kommerzienrat Goldermann war von hohem, stämmigem Wuchs. Das Gesicht jedoch war finster und hager, und selten sah man ein Lächeln auf den Wangen dieses Mannes. Sein ganzes Denken und Fühlen war Geschäft, bestand aus toten Buchstaben und trockenen Zahlen. Er war das beste Beispiel eines business-man, wie der Amerikaner sagt.

Vor mehreren Jahren war seine Gattin gestorben, und seit dieser Zeit hatte er sich, noch mehr wie zuvor, nur seinen Geschäften gewidmet. Im Norden Berlins, in Pantow, lagen seine ausgedehnten Werke, die unter seiner zielbewußten Leitung standen. Seine einzigen Vergnügungen, die er sich erlaubte, waren sein regelmäßiger Besuch im Charlottenburger Theater, wo er auf einen Logenplatz abonniert war, und seine Mitgliedschaft im „Berliner

Serenklub“, wo man in ausgewählter Gesellschaft zu gemütlicher Unterhaltung oder zu einem Spielchen zusammenkam.

Egon Goldermann war etwa 25 Jahre alt, ein blonder, fehniger Sportsmann, dem manches hübsche junge Mädchen nachschaute. Er machte sich nicht viel daraus. Seine Liebe war mehr platonischer Art. Sie gehörte ganz und gar seiner Kunst, dem Gesang, und oft, wenn er sich allein wußte, setzte er sich an den Flügel und sang dazu mit heller, klarer Stimme.

Und gerade das war der Grund, warum sich Vater und Sohn in erregtem Gespräch gegenüberstanden, während draußen die Sonne lachte und alles Ruhe und Frieden atmete.

„Wie lange“, begann der Kommerzienrat das Gespräch, „willst du nun noch herumflitzen und deine Zeit verträdeln, während es in meinem Geschäft genug zu tun gibt?“

„Vater, ich verträdele meine Zeit nicht. Auch ich habe im stillen gearbeitet und mich fortgebildet, um bald selbst mein Brot verdienen zu können. In den öden Kontors herumzuflitzen, habe ich allerdings keine Lust.“

„Was heißt öde Kontors? Es geht hier darum, daß nach meinem Tode ein tüchtiger Nachfolger die Leitung meiner Werke übernimmt, und als einziger Sohn bist du dieser berufene Nachfolger. Bedenke, wie ich in langen, mühseligen Jahren mein Unternehmen zu seiner jetzigen stolzen Höhe gebracht habe. Keinen vernünftigen Nachfolger zu haben, hieße das Unternehmen dem Zerfall preisgeben. Ich denke doch, daß du diese einfache Tatsache einsehen wirst.“

Egon schaute gelangweilt zum Fenster hinaus. Dann blickte er seinem Vater offen in das finstere, drohende Gesicht. „Vater, es hat keinen Zweck, noch länger dieses leidige Thema zu behandeln. Es ist schließlich für uns beide besser, wenn wir klar sehen. Ich will dir also sagen, daß ich bereits seit längerem Jahren heimlich meine Stimme habe ausbilden lassen. Ich bin nun entschlossen, den ersten Schritt in die Öffentlichkeit zu tun.“

„Das heißt also, daß du — Opernsänger werden willst?“ fragte Goldermann, als ob er nicht recht verstanden habe.

„Ja, wohl, das ist mein einziger Wunsch und meine einzige Sehnsucht.“

Goldermann sah zu seinem Schrecken unberechenbare Entschlossenheit auf den Zügen seines Sohnes liegen. „Du willst dich also weigern, in meinen Werken zu arbeiten, um einst mein Nachfolger zu werden?“ Die Hornströme stieg dem Kommerzienrat ins Gesicht und eine dicke Falte lag auf seiner Stirn.

Egon stand hochaufgerichtet vor seinem Vater. „Du kannst mich nicht zwingen, einen Beruf zu ergreifen, der mir in der Seele zuwider ist. Ich folge meinem Gewissen und meiner Neigung, und niemand, auch du nicht, Vater, kann mich von meinem Vorhaben abbringen!“

Wutbebend schrie da Goldermann auf: „Nun gut, ich stelle dich vor die Entscheidung. Entweder, du entschließt dich, in meinem Geschäft die nötigen Kenntnisse zu erwerben, um nach meinem Tode die Leitung meiner Werke zu übernehmen, oder — werde Komödiant und du trittst solange ich lebe, dieses Haus nicht mehr!“

„Ich habe nichts mehr zu entscheiden. Ich habe dir meinen Standpunkt klar gemacht“, sagte Egon mit eisiger Ruhe.

„So merke dir eins: Ich werde auch vor dem Letzten nicht zurückschrecken, vor deiner Enterbung!“

„Ne, was du willst, Vater.“

Da wandte sich Goldermann brüsk ab und verließ mit hastigen Schritten das Zimmer. Knallend fiel die Tür ins Schloß.

Egon blieb einen Augenblick allein. Dann huschte seine Schwester Lore ins Zimmer.

Lore Goldermann war um vier Jahre jünger als ihr Bruder, jedoch noch immer ein regelrechter Pauspöckel, ein jungenhaftes Spottmädel. Die strahlenden blauen Augen schauten voller Unternehmungslust in die Welt. Ihre roten Wäcker zeugten von einer guten Gesundheit.

Fortsetzung folgt.

Stand der Sozialversicherungen

Berlin, 23. Jan. Das Reichsversicherungsamt gibt soeben die von ihm bearbeitete „Statistik der Sozialversicherung 1933 mit einem Blick auf das Jahr 1934“ heraus. Das Jahr 1933 brachte auch in der Entwicklung der Sozialversicherung durch erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine Wendung zum Besseren. In der Unfallversicherung ist für 1933 mit rund 310 Millionen RM. Ausgaben zu rechnen. Wegen der Aufwärtsbewegung der Lohnsummen und der Verminderung der Ausgaben infolge des Rückganges der Zahl der Unfälle wird sich die Beitragsaufbringung erleichtern. In der Invalidenversicherung werden mehr als 670 Millionen RM. an Beiträgen eingenommen. Hier brachte das zweite Halbjahr 1933 ein erfreuliches Antzeigen. In der Angestelltenversicherung erreichten die Einnahmen 433 Mill. RM., die Ausgaben 276 Mill. RM. In der Knappschaftlichen Rentenversicherung sind obwohl sich die Lage besserte, noch in erheblichem Umfang Zuwendungen des Reiches nötig gewesen.

In der Krankenversicherung hat der Krankenstand im Jahre 1933 mit Ausnahme der Monate Januar und Februar sich unter dem bereits sehr niedrigen Stand des Vorjahres bewegt. Eine größere Anzahl Kassen hat ihre Beiträge herabsetzen können.

Neben diesen vorläufigen Zahlen und Betrachtungen für 1933 bringt der Bericht das endgültige finanzielle Ergebnis der gesamten Sozialversicherung für 1932.

Für die Gesamtheit aller Zweige der Sozialversicherung mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung beliefen sich die Beitragseinnahmen im Jahre 1932 auf 24 Milliarden RM.; einschließlich der Vermögenserträge und der sonstigen Einnahmen ergibt sich eine Gesamteinnahme von 27 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben hatten die gleiche Höhe, von ihnen entfielen 2,5 Milliarden RM. auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen, das sind 93 Prozent aller Ausgaben oder 107 Prozent der Beitragseinnahmen.

Förderung des Außenhandels

Berlin, 23. Januar. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

Nachdem der durch das Gees über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels vom 18. Oktober 1933 gebildete Außenhandelsrat seine Tätigkeit aufgenommen hat und die Ausschüsse in der Erörterung der einzelnen Probleme eingetreten sind, ist nunmehr auch die Neuorganisation der Außenhandelsstellen, die durch das gleiche Gees geregelt wurde, zum Abschluss gelangt. Die Vorstände der einzelnen Außenhandelsstellen sind berufen worden, die Verträge haben bei den meisten Außenhandelsstellen ihre Tätigkeit aufgenommen oder sind für die allernächste Zeit einberufen worden. Gelegentlich der Durchführung der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen sind in Einzelfällen, besonders aus dem niederrheinischen Wirtschaftsgebiet, Bedenken wegen der Abgrenzung der Bezirke der Außenhandelsstellen im Hinblick auf die zukünftige Gliederung des Reiches geltend gemacht worden. Der Reichswirtschaftsminister hat diesen Bedenken volles Verständnis entgegengebracht und bei der Verantwortung der Eingaben darauf hingewiesen, daß die gelesliche Sideruna der bereits seit mehreren Jahren bestehenden Außenhandelsstellen im Interesse der Wirtschaft der ihnen zugewiesenen Bezirke notwendig war, daß aber durch die Bezirksabgrenzung der zukünftig Gliederung des Reiches in keinem Falle vorgegriffen werden soll.

Die Reichssteuereinnahmen im Dezember 1933

Berlin, 23. Jan. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im Monat Dezember 1933 (in Millionen Reichsmark) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 386,2 (Dezember 1932 378,4) und bei den

Zöllen und Verbrauchssteuern 285,1 (1933), zusammen also 671,3 (577,7). In den ersten neun Monaten des Haushaltsjahres (April bis Dezember 1933) stellten sich die Reichssteuereinnahmen auf 5147,7 gegenüber 5033,2 von April bis Dezember 1932. Davon entfielen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 3042,6 (3011,3) und auf die Zölle und Verbrauchssteuern 2105,1 (2021,9). Bei den Besitz- und Verkehrssteuern ergibt sich für Dezember 1933 ein Mehr von 7,8 Millionen RM. und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1933 ein Mehr von 31,3 Mill. RM. gegenüber den gleichen Zeiträumen des Rechnungsjahres 1932. Im einzelnen weisen in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1933 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1932 u. a. Rückgänge auf: die Einkommensteuer um 54,4, die Krisensteuer um 113,5, die Vermögenssteuer um 25,1 und die Aufbringungsumlage um 69,9 Mill. RM.; eine Zunahme verzeichnet u. a. die Körperschaftsteuer mit 90,5, die Umsatzsteuer mit 111,0 und die Kraftfahrzeugsteuer mit 40,1 Mill. RM. Die Entwicklung des Aufkommens an Besitz- und Verkehrssteuern wird im letzten Vierteljahr wahrcheinlich insgesamt noch besser sein als in den ersten drei Vierteljahre. Die Behebung der Wirtschaft wird sich in den Steuererinnahmen in immer größeren Ausmaßen auswirken. Bis Ende Dezember 1933 liegt das Aufkommen um rund 59 Mill. RM. über dem rechnungsmäßigen Soll. Insgesamt übersteigt das Aufkommen an Steuern und Zöllen bis Ende 1933 das rechnungsmäßige Soll um rund 6 Mill. RM. Dabei ist zu beachten, daß eine gewisse Behebung der Wirtschaft bei der Veranschlagung des Steuereinkommens für 1933 bereits berücksichtigt worden war. Es ist anzunehmen, daß das Aufkommen insgesamt den Voranschlag erreichen, vielleicht sogar etwas übersteigen wird.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 23. Jan. (Mannheimer Sondergericht.) In der gestrigen Verhandlung vor dem Mannheimer Sondergericht war der 24jährige Bahnarbeiter Theodor Grieshaber aus Bad Dürrenheim wegen Flugbüchsenknudens aus Baden über die Grenze nach Weill a. Rh. angeklagt. Es handelte sich bei den Flugbüchsenknudens um ein gemeinsames Mordwerk, das den letzten Volksentscheid betrifft. Der Angeklagte war Mittäter des SPD und ist 19mal vorbestraft. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 23. Jan. (Erdbeben.) Im Stadtteil Waldhof ist beim Transport eines zweieinhalb Tonne schweren Dosenhalbes ein 6jähriger Kind unter den stürzenden Dosenhalbes gekommen. Es trug dabei einen schweren Schädelbruch davon, daß es noch am gleichen Abend starb.

Mannheim, 23. Jan. (Selbstmord.) Im Stadtteil Lutzenberg hat sich am Sonntag ein 27jähriger verheirateter Tagelöhner in seiner Wohnung erhängt.

Schweizingen, 23. Jan. (Erster Spatenstich zur Hardbach-Rekanstrung.) Am Montagvormittag wurden die Rekanstrungsarbeiten des Hardbachs aufgenommen. Dadurch werden vorläufig 80 Erwerbslose beschäftigt. Kreisleiter Dr. Roth-Mannheim vollzog den ersten Spatenstich, nachdem er vorher in einer kurzen Ansprache die Notwendigkeit betont hatte, daß man zum neuen Staate Vertrauen haben müsse.

Oberbaden

Arozingen, 23. Jan. (Schadenfeuer.) Am Sonntagabend gegen 11.30 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Franz Geiler im Ortsteil Rems Feuer aus. Das in kurzer Zeit Bohnhaus, Stallung und Scheune in Asche legte. Das Mobiliar und die gesamten Futtermittel sind verbrannt, ebenso einige Schweine. Das Großvieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 12000 bis 15000 RM. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Schönau, 23. Jan. (Brand.) Am Samstagabend gegen 11 Uhr entstand in der Genterstraße beim früheren Straßenwart Böhrer Feuer, und zwar auf dem Dachboden, wo die Futtermittel lagerten. Der Brand fand hier gute Nahrung und erfasste sehr rasch das zweistöckige Bohnhaus, das aus Holz besteht. Auch das angebaute Haus des Schreinermeisters Gustav Rümmele wurde vom Feuer erfaßt und beide Anwesen eingestürzt. Die Schreiner selbst und drei angrenzende Bohnhäuser konnten dank der großen Anstrengungen der Schönauer und benachbarten Feuerwehren gerettet werden. Auf der Brandstelle sind nur einige Stühle und Stühle geblieben. Außer der Familie Böhrer und Rümmele wurden auch die Mitbewohner, Familie Ruch, Strohmeyer und Gerstner, obdachlos. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Weißdorf (bei Ueberlingen), 23. Jan. (Brand.) Nachts brach im Anwesen des Landwirts Schapeler in Weißdorf Feuer aus, dem in kurzer Zeit Bohnhaus und Ökonomiegebäude zum Opfer fielen. Nur mit Mühe gelang es der Familie, die bereits zu Bett gegangen war, sich und auch das Vieh zu retten. Fahrnisse und Futtermittel verbrannten völlig. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursache weiß man noch nichts Genaues. Die Ortfeuerwehr und die Ueberlinger und Seemer Feuerwehren hatten größte Mühe, die Nachbargebäude vor dem Uebergreifen zu bewahren.

Auswahl der Siedler

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Auf Grund eines Erlasses des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers, R. Waltherr Darré, ist die bisherige Reichsstelle für Siedlerberatung in Berlin in den Reichsnährämtern eingegliedert worden. Mit dieser Eingliederung ist gleichzeitig der Titel in: „Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler“ geändert worden. Ihr allein obliegt die Auswahl sämtlicher Siedler, sowohl der Besitz-Siedler wie auch der Siedler in Baden. Keine Siedlerauswahl darf in Zukunft auch nur einen Siedler annehmen, dessen Verhältnisse nicht durch die „Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler“ geprüft sind und der nicht von dieser Stelle oder durch deren Zweigstellen ausdrücklich vorgeschlagen ist.

Wer wollte sich nicht von vornherein mit den Personen unseres neuen Romanes

„Testament Goldermann“

Kriminal-Roman von WERNER MARKUS

vertraut machen? Wir beginnen in der heutigen Ausgabe mit diesem Werk und hoffen bestimmt, unseren Lesern damit eine große Freude zu bereiten.

- Personen:**
- Kommerzienrat Max Goldermann
 - Egon und Lore, seine Kinder
 - Paul Hinkel, sein Chauffeur
 - Anna Peters, dessen Braut
 - Ora Pittsborn alias Adelheid von Hofkirchen
 - Peter Reile alias Peter Kilian, ihr Komplize
 - Notar Dr. Widler alias Jimmy Braun, Detektiv
 - Franz Bullnid, Wirt zum „China-Franze“
 - Abalbert von Hoffkirch, Gutbesitzer
 - Professor Berlin, Klinikleiter in Wien
 - Dr. Tulgen, Arzt in Wien
 - Frau Stiegl, Garderobefrau im Hofburgtheater
 - Spid, Chef der Firma Spid & Co.
 - Werner Fölbinger, Möbelfabrikant
 - Kriminalkommissar Brand

Die bisherige Reichsstelle für Siedlerberatung — Zweigstelle Baden-Bialz — hat infolge dieser Eingliederung in den Reichsnährämtern und der Angliederung in diesem an die Hauptabteilung I ihre Geschäftsräume von der Hauptabteilung II in die Hauptabteilung I verlegt. Die genaue Anschrift lautet nunmehr:

Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler Karlsruhe a. Rh., Baumeisterstraße 2 (Waltherr Darré-Haus), Telefon Nr. 5163 (Badische Bauernschaft).

Der bisherige Leiter der Zweigstelle, Herr Dipl.-Landwirt Peter Bauer, der gleichzeitig auch Leiter der Badischen Bauernkammer-Landesfiedlung ist, hat sich veranlaßt gesehen, infolge Arbeitsüberhäufung und durch die nunmehrige räumliche Trennung der Zweigstelle von der Landesfiedlung sein Amt als Leiter der Zweigstelle zurückzugeben, um seine Arbeitskraft ganz der Landesfiedlung zur Verfügung stellen zu können. Auf Vorschlag des Herrn Dipl.-Landwirts Bauer wurde mit Genehmigung des Herrn Landesbauernführers zum Leiter der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler — Landesstelle Baden — Herr Dipl.-Landwirt Kaun ernannt. Ihm zur Seite stehen wie bisher die hauptamtlichen Assistenten, Herr Wilhelm Schade und Herr Emil Kischhaupt.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Badische Bauernkammer — Landesfiedlung mit der Auswahl der Siedler nichts zu tun hat, sondern nur Siedler in Zukunft ansetzen wird, die ihr von der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler — Landesstelle Baden — vorgeschlagen werden. Wir bitten daher dringend, alle Zuschriften und Anfragen von Siedlungsbewerbern an obgenannte Stelle zu richten.

Aus der Bialz

.. Ludwigsbafen, 23. Jan. (Lebensmüde) Gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr verüchte sich ein 32 Jahre alter Mann von hier im Keller seiner Wohnung durch Erhängen das Leben zu nehmen. Eine hinzukommende Frau schnitt den Lebensmüden, der sich bereits aufgehängt hatte, ab. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er nach kurzer Zeit das Bewußtsein wieder erlangte.

Zum Selbstmord der Bankräuber in Basel

Wie über die Auffindung der beiden Bankräuber bekannt wird, ist die Polizei durch ein junges Mädchen auf die Spur aufmerksam gemacht worden, mit dem die Räuber während ihres Baseler Aufenthaltes bekannt geworden waren. Das Mädchen erhielt am Sonntagabend einen telefonischen Anruf, monach es Nahrungsmittel in den Margarethenpark bringen sollte. Das Mädchen schöpfe Verdacht, erittete der Polizei Meldung und erklärte sich bereit, die Nahrungsmittel in den Park zu bringen, um bei dieser Gelegenheit festzustellen, ob es sich tatsächlich um die Gejudchten handelt. Auf den Bericht des Mädchens hin wurde der Park von sämtlichen in Basel verfügbaren Mannschaften umstellt. Etwas um 1 Uhr hörten die Beamten neun Schüsse fallen. Gestern früh kurz vor 4 Uhr drangen die Polizeibeamten vorsichtig in den Park ein und fanden die Leichen der beiden Mörder. Bei dem einen der beiden Toten fand man noch acht bei dem anderen sechs Patronen. Die beiden jugendlichen Räuber haben insgesamt sieben Todesopfer an dem Gewissen.

Der Chef des Kriminalkommissariats hat in einer Pressebefprechung Einzelheiten über das Ende der Baseler Mörder gegeben. Von der Stuttgarter Kriminalpolizei sei mitgeteilt worden, daß es bei den beiden Verbrechern um die Söhne rechtschaffener Eltern in Buppertal handle. Beide hätten die väterliche Wohnung im November verlassen. Die Leichen würden auf Verlangen der deutschen Kriminalpolizei nach Deutschland gebracht werden.

Zwei Todesurteile in Dortmund

Dortmund, 23. Januar. Im Dortmunder Mordprozeß verkündete das Gericht kurz nach 15 Uhr folgendes Urteil: Die Angeklagten Schulte und Scheer werden wegen Mordes in Tateinheit mit Raub dreimal zum Tode und wegen unbedenkten Waffenbesitzes zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Pieper wird wegen schweren Raubes unter Einbeziehung der vom Schöffengericht ergangenen Urteile zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Schulte und Scheer werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Pieper auf fünf Jahre aberkannt.

Die Angeklagten hatten bekanntlich die Witwe Schür aus Sagen-Gasse, die Hansangekeltete Emma Schneider aus Herford und den Holzhändler Maronoff aus Witten-Annen auf bestialische Weise ermordet und beraubt.

Neue Wege und Aufgaben des Jugendherbergswertes

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, der vor einigen Monaten seinen Sitz aus Altena in Westfalen nach Berlin verlegt, hielt am Sonntagmittag in Berlin im Festsaal des ehemaligen Herrenhauses seine Hauptversammlung ab. Im Namen des Reichsjugendführers Waldur von Scharach, der sein regiestes Interesse dem Jugendherbergswerk aussprechen ließ und der den Abteilungsleiter G. der Reichsjugendführern, Gebietsführer Rodas, zum Reichsverbandsführer ernannt hat, bearbeitete Obergewerksführer Jahn-Berlin, die Vertreter der am Jugendherbergswesen interessierten Reichs- und Landesbehörden, der SA und des Stahlhelms. Gebietsführer Rodas gab einen Ueberblick auf die im vergangenen Jahre vollzogene grundlegende Neuordnung, über den letzten Stand des Jugendherbergswertes und nannte einlaie der nächsten Aufgaben Man werde an einen weiteren Neubau von Jugendherbergen in allen Teilen des Reiches herangehen. Am Sonntag, den 8. April, werde im Hamburger Hafen die schwimmende Jugendherberge mit über 500 Betten ihrer Bestimmung übergeben werden, ein umgebauter 2000-Tonnen-Seiger. Mit aller Kraft werde auch an die Durchführung des Reichswerbes und Opferlages angegangen, mit dessen Hilfe die übernommene Schuldenlast eine Folge der früheren Miswirtschaft gesichert. Mit frischem Mut gehe der Reichsverband an die tennis sei der Jugendherbergswerk ein neuer Aufschwung gesichert. Mit frischen Mut gehe der Reichsverband an die neue Aufgabe im neuen Staat heran, nicht als Selbstzweck und um nur die Herbergen zu füllen, sondern um unsere Jugend in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Viefach neblig oder dunstig, sonst meist heiter und trocken, nachts Frost, östliche Winde. — Ausfichten für Mittwoch: Noch Ueberwiegen des Hochdruckeinflusses.

Rheinwasserstände.

21. Januar			22. Januar		
Alteinfelben	220	203			
Breisach	145	117			
Rehl	281	253			
Maxau	467	439			
Mannheim	379	356			

Aus Ettlingen-Stadt und Land
Deutsche Gedentage

Was fliehst du eilend vor der Welt,
Sie bleib dir doch zur Seite!
Drum sei ein Mann und sei ein Held,
Und stell dich ihr zum Streite!

Was geschah?
Dienstag, den 23. Januar.
1840: Der Physiker Ernst Abbe (Zeich-Berke) in Eisenach geb. (gest. 1905).
1922: Der Musikdirigent Arthur Nikisch in Leipzig geb. (gest. 1885).

25 Jahre Landesverein Badische Heimat

Vereine entstehen nicht durch Zufall, sie wachsen vielmehr heraus aus den Bedürfnissen ihrer Zeit und so, wie man eine reife Frucht nur zu pflücken braucht, so brauchen sich nur ein paar begeisterungsfähige Männer zusammenfinden, die zu einer gemeinsamen Erkenntnis gelangt sind, und schon ist auch der neue Verein gegründet.

Den Folgen der fortschreitenden Industrialisierung und überschnellen Steigerung des Verkehrs, die das Bild unserer ruhevollen heimischen Landschaften in immer stärkerer Maße bedrohen, der Verflachung und Veräußerlichung des Lebens, welche die alten Volksbräuche und Trachten und das alte Sprachgut nach und nach zum Verschwinden bringen, dem Geist des Materialismus und des falsch verstandenen „Fortschritts“, der Herz und Gemüt erdötet, galt es, einen Hemmschuh anzulegen, wenn nicht der letzte Rest landschaftlichen Reizes und vollkommener Eigenart und Sitte in die Brüche gehen sollte. So entstanden in den vier Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die ersten in den vierzehn für ländliche Wohlfahrtspflege, für Erhaltung der Volkstrachten, Vereine für Volkskunde und Heimatpflege, die durch Vorträge und Zeitschriften wie „Dorf und Stadt“, „Allemannia“ und andere ihre Gedanken und Bestrebungen der Öffentlichkeit nahezubringen suchten. Diese nebeneinander, ohne gegenseitige Fühlung arbeitenden Kräfte in einen gemeinsamen Bund zum Segen unseres badischen Landes und Volkes zu vereinigen, war der Zweck eines Zusammenschlusses, der sich 1909 auf Anregung des Ministers Dr. Böhm vollzog und zur Gründung des Vereins „Badische Heimat“ führte. Was der Verein „Badische Heimat“ unter der trefflichen Leitung eines Eugen Fischer und eines H. C. Busse in den 25 Jahren seines Bestehens auf den von ihm gepflegten Gebieten der Volkskunde und ländlichen Wohlfahrtspflege, der Familienforschung, des Heimatstuhles und der Denkmalspflege geleistet hat, ist zu bekannt, als daß man es hier näher ausführen möchte. Es genügt, auf die seit 1914 erscheinenden, reich behilderten, grauen Jahrbücher und auf die gelben Monatshefte hinzuweisen, die so unendlich viel wertvolles Schriftgut über alle diese jedemmann berührenden Fragen enthalten, daß sich schon um dieser Schriften willen die Mitgliedschaft reichlich lohnt, und an die zahlreichen Vorträge und Heimatabende zu erinnern, in denen die Ortsgruppen besonders die ihren Bereich berührenden Dinge behandeln und dadurch Heimatstimm und Heimatliebe in vorbildlicher Weise wecken und fördern. Der beste Beweis für die Anerkennung, die weiteste Kreise den Bestrebungen des Vereins entgegenbringen, ist die Tatsache, in vielen Ortsgruppen vereinigte Mitgliederzahl von 14.000, zu welcher die im Jahre 1925 ins Leben gerufene Ortsgruppe Ettlingen mit ihren fast 100 Mitgliedern eine wenn auch an Zahl nicht große, dafür aber um so arbeitsfreudigere Truppe stellt.

Aus der HJ!

Am Sonntag abend versammelten sich die Hitlerjugend des Unterrheins V/109 im Anschluß an einen kleinen Werbemarich durch die Straßen unserer Stadt in der Aula des Arbeitsdienstlagers. Dort weilte unter ihnen als Gast und Redner zugleich der ehemalige, aus seiner Heimat ausgewiesene Burenkommandant Ross Fooka. Nicht in Deutschland stand die Wiege dieses Mannes, sondern weit ab im fernen Südafrika. Doch unser Vaterland wurde ihm zur zweiten Heimat, der er im Weltkrieg seine Kraft zur Verfügung stellte als Kriegsfreiwilliger. Humorvoll erzählte er seine ersten Erlebnisse in Deutschland, die mangels Kenntnis der deutschen Sprache meist heiterer Art waren. Da landete er z. B. anstatt im Gasthaus „Zur Post“ im kaiserlichen Postamt und bestellte dort sein Schweinefleisch mit Kartoffeln. Doch dieser Mann, der zu Beginn dieses Jahrhunderts zum erstenmal deutschen Boden betrat, sah die vor dem Weltkrieg herrschende Unzufriedenheit im deutschen Volk, litt mit dem deutschen Volk während des Krieges und ertrug mit ihm Not und Schmach von 1918 bis 1933. Er hat der deutschen Jugend, der durch Adolf Hitler ein einiges Deutschland geschenkt wurde, etwas zu sagen: Deutsche Jugend, arbeite an deinem Vaterlande als willst du es immer wieder neu erwerben, um es dann ewig zu besitzen. Dein Wahlspruch sei:

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Ich bin aufs ganze Leben eingeweiht,
Erst kommt mein Volk, dann all die andern vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt.

Vom Rebbau. Die gesamte rebbautreibende Bevölkerung von Stadt und Bezirk Ettlingen wird es interessieren, daß Herr Rebbau-Oberinspektor Meinke von der Rebbveredelungsanstalt Durlach am Sonntag, den 4. Februar, einen öffentlichen Vortrag über „Neuzüchtliche Rebbpflanzung und Düngung der Rebden“ halten wird. Der Rebbverein läßt im Anzeigenteil noch nähere Einladung folgen.

Gewalttätiger Betrunkener. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verlor ein angetrunkenen Durchreisenden in einer hiesigen Wirtschaft noch die Verabreichung von Getränken, was aber der Wirt ablehnte. Der Wanderer schlug daraufhin eine Fensterhebe ein und mußte in Gewahrsam genommen werden. Seine Nüchternheit kann er sich im Gefängnis in Karlsruhe holen.

Beim Befahren des Fahrrades verunglückt. Am Montag abend nach 11 Uhr wollte ein SA-Mann namens Schreiber, Amweg 7 wohnhaft, mit seinem Fahrrad heimsfahren. Als er beim „Erbrütigen“ das Rad beistieg, kam in gleicher Richtung ein Landwagen von Gaggenau mit roter Nummer an ihm vorbei. Der Aufsteigende verlor das Gleichgewicht, vermißtlich durch den Luftdruck, stürzte um kam mit dem rechten Fuß unter die Räder des Lastwagens. Rasch herbeigeeufene Kameraden brachten ihn in das Gasthaus zum „Grünen Hof“, wo alsbald auch ein Arzt erschien. Der Verletzte wurde in seine Wohnung verbracht.

Reichszuschüsse für die Instandsetzung an Wohngebäuden. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde im Bezirk Ettlingen auch im Monat Dezember 1933 durch Anträge auf Gewährung eines Reichszuschusses zur Durchführung von Reparaturarbeiten an Altmwohngebäuden wesentlich beigetragen. Der Bezirkswohnungsverband Ettlingen hat mit 157 erlassenen Vorbescheiden einen vorläufigen Reichszuschuß in Höhe von 28.194 RM. gewährt. Dieser Zuschuß entspricht einem Gesamtauflostenwert in Höhe von 109.606 RM. In Verbindung mit dem Reichszuschuß gemacht, daß bei Anträgen um Gewährung eines Reichszuschusses für Um- bzw. Einbauten an Wohngebäuden jeweils eine Planfertigung mit einzureichen ist. Auch die Auszahlung der endgültig zugesagten Reichszuschüsse ist im Monat Dezember 1933 verfräht erfolgt und zwar sind 16.061 RM. Reichszuschüsse zur Auszahlung gelangt. Weitere Zuschüsse sind angefordert und kommen je nach Eingang beim Wohnungsverband zur Auszahlung. Es sei im Zusammenhang hiermit auch darauf hingewiesen, daß für die reistlose Durchführung der Arbeiten unbedingt zu sorgen ist, da ohne Vorlage der gesamten Rechnungen (in doppelter Fertigung) der endgültige Bescheid nicht erlassen werden kann und sich dadurch die Auszahlung der Reichszuschüsse wesentlich verzögert.

Verunsunfall. In einer hiesigen Eisenwarenfabrik geriet gestern vormittag der verheiratete Werkzeugschloßer Ludwig van Kempen mit den Fingern der linken Hand in eine Stanzmaschine, so daß ihm die vorderen Glieder von drei Fingern abgequetscht wurden; später mußten sie operativ entfernt werden. Der Verunglückte wurde in ein Karlsruher Krankenhaus überführt, von dort konnte er wieder nach Hause entlassen werden.

Getorben in Laugensteinbach. Margarete Kronenweitt, Witwe, 83 Jahre alt. Gretel Kraft, 4 1/2 Jahre alt, Kind von Gendarmerie-Oberwachmeister Kraft hier.

Baldpfechtswiecir. Am Montag, 22. Jan., starb hier die älteste Einwohnerin Katharina Jung Witwe im Alter von 88 Jahren. Sie ging vor kurzem regelmäßig noch zweimal in der Woche nach Karlsruhe auf den Markt.

Auflösung des Landesverbandes Baden der Volkstumkämpfer. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern den Landesverband Baden der Volkstumkämpfer. Vereinigung ehemaliger Grenzsoldaten und Freikorpskämpfer. Siz Mannheim, für den Bereich des Landes Baden mit sämtlichen Ortsgruppen aufgelöst und verboten. Das Verbot beruht auf einer Anregung der Obersten SA-Führung, da sogenannten Wehrverbänden neben der SA im nationalsozialistischen Staat eine Daseinsberechtigung nicht mehr zugelassen werden kann.

Prospekt „Dauer und Reichserbhofgesetz“. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund der Beanstandung des Geheimen Staatspolizeiamts in Karlsruhe hat die Concordia-Lebensversicherungsanstalt A.O. Köln ihre Werbetätigkeit „Dauer und Reichserbhofgesetz“ zurückgezogen. Dem Innenminister wurde dargelegt, daß es der Concordia ferngelagert habe. Beurteilung in die Kreise der Landesbevölkerung hineinzutragen oder sie gegen das Reichserbhofgesetz einzunehmen.

Prüfung für den einfachen mittleren Dienst. Die diesjährige Prüfung für den einfachen mittleren Dienst in der Finanzverwaltung und Unterrichtsverwaltung (Aussitzprüfung) findet im März 1934 statt; sie beginnt am Montag, den 19. März, und endet voraussichtlich am Mittwoch, den 21. März. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 10. Februar vorzulegen.

Benutzung kirchlicher Gebäude für weltliche Veranstaltungen. Da die Erfahrung gemacht wurde, daß bei weltlichen Veranstaltungen in kirchlichen Versammlungsstätten sich Dinge ereigneten, die dem kirchlichen Interesse abträglich gewesen sind, hat der evangelische Oberkirchenrat sämtliche Kirchengemeinderäte ermahnt, mit allem Nachdruck dafür zu sorgen, daß derartige Vorkommnisse unterbleiben. Die Genehmigung zur Benutzung kirchlicher Gebäude darf in Zukunft nur noch erteilt werden, wenn Gewähr dafür gegeben ist, daß sich bei der Veranstaltung nichts ereignet, was vom kirchlichen Standpunkt aus verwerflich ist.

Neuordnung der evang. Kirchengemeinden. Wie der Evang. Oberkirchenrat bekanntgibt, wird sich die bevorstehende durchgreifende Neuordnung des kirchenmusikalischen Wesens auch auf die Kirchengemeinden erstrecken. Diese haben in den weitesten Fällen vereinigungsgebundene Form, wie sich das aus der Zeit ihrer Entstehung von selbst ergibt. Es steht aber zu erwarten, daß sie diese Vereinsform aufgeben müssen, um als Organe der örtlichen Kirchengemeinden in der Verfassung der Kirche verankert zu werden. Voraussetzungen sind der Kirchengemeinde in den Aufgabekreis der Gemeinde einbezogen werden, die der Chorführer zu bestellen und finanziell für das Chorwesen einzutreten haben wird. Diese Regelung stellt etwas wesentlich Neues für die badischen Verhältnisse dar. Die Kirchengemeinden und Kirchengemeinden werden daher schon jetzt auf die Wichtigkeit dieser Veränderung aufmerksam gemacht, damit sie sich auf sie vorbereiten und umsetzen können.

Bestellung der Kirchenmusikstellen. Der Erweiterte Evang. Oberkirchenrat hat als vorläufiges kirchliches Gese beschloffen, das soweit die Leitung der Kirchenchöre und die Bestimmung des Organistenstandes nicht durch Lehrer wahrgenommen werden, bei der Bestellung der Organisten- und Kirchenchorstellen in erster Linie Kirchenmusiker zu berücksichtigen sind, die im Evang. Kirchenmusikalisches Institut in Heidelberg ihre Ausbildung erlangt haben. Eine Abweichung von dieser Bestimmung ist nur nach vorheriger Zustimmung des Evang. Oberkirchenrats zulässig.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Table with 4 columns: Geldkurs, Brietkurs, and für. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schwelz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Letzte Nachrichten

Das Reichsheer auf dem Berliner Turnier

Berlin, 23. Jan. Wie in den Vorjahren nimmt unsere Wehrmacht wieder einen hervorragenden Anteil an dem Programm des großen Berliner Turniers, das am 26. Januar am Kaiserdamm beginnt. Außer der regen Beteiligung aufgrund der Ausübungen, wie sie selbstverständlich ist, wird eine große Schaunummer „Unsere Reichsheer“ vorgeführt werden. Sie beginnt mit dem Einmarsch einer Kompanie der Wachttruppe mit Musik und Spielmannszug, die einen Paradeumtrieb und formale Bewegungen vorführt. Es folgt ein verstärkter Zug und ein MGS-Zug des Dritten (preussischen) Reiterregiments aus Rathenow mit einzelnen Bildern aus dem modernen Reitergefecht. Dann schließt sich die 11. Reitende Batterie des Dritten (preussischen) Artillerie-Regiments aus Potsdam mit dem Trompeterkorps der Abteilung mit artilleristischen Vorführungen an. Ein Kraftfahrzeugzug zeigt darauf in einer Quadrille die vollendete Beherrschung des das Pferd nicht ablassenden, aber ergänzenden Motors. Wöllig neuartig ist die Vorführung der Veteranen des Krieges, einer Reihe alter Truppenpferde, die am Weltkrieg teilgenommen haben und heute noch ein lebender Beweis sind für die Leistungsfähigkeit deutschen Pferdematerials und seiner pfleglichen Behandlung durch die Truppe.

Auch in Nepal große Verwüstungen

Kalkutta, 23. Januar. Die Befürchtung, daß das Erdbeben auch im Königreich Nepal große Verwüstungen angerichtet hat, bestätigt sich. Die drei größten Städte des Königreichs Nepal, nämlich die Hauptstadt Khatmandu, sowie Banda und Patan sind fast vollkommen zerstört worden. Ueber die Zahl der Todesopfer liegen nähere Angaben noch nicht vor, da die Verbindungen nur langsam wieder hergestellt werden können. Der Jagerkehr ist völlig eingestellt worden. Einer amtlichen Schätzung aus Patna zufolge soll die Zahl der Todesopfer in der Provinz Bihar unter 4000 liegen.

Eisenbahnattentäter Matuschka irrfinnig

Budapest, 23. Januar. Nach dem vom Innenminister der Ungarischen Republik Dr. Julius Donath, dem vom Verteidiger des Eisenbahnattentäters Matuschka bestellten ärztlichen Sachverständigen, eingereichten Gutachten über den Geisteszustand Matuschkas ist Matuschka bei Verübung seiner Untat geistesgesund gewesen. Nach zahlreichen Zeugenvernehmungen sollen sich bei Matuschka schon im Jahre 1911 starke Anzeichen von Geistesgeheiltheit bemerkbar gemacht haben.

Kurze Sportnachrichten

Ein schwerer Bob-Unfall wird aus Oesterreich, und zwar von der neuen Bobbahn in Igls, gemeldet. Das durch Tauwetter weich gewordene Eis hielt in der Kurve den Druck eines schweren Bieren-Bobs nicht aus, der Schlitten schlug um und sämtliche Fahrer wurden schwer verletzt. Führer des Schlittens war der Amerikaner Tippy Gray.

Ein Stipplingen in Dertigesgaben sah am Montag die besten bayrischen Springer am Start. Der Einheimische Stoll wurde mit Sprüngen von 52, 53 und 54 m Sieger vor dem neuen bayrischen Meister Gustl Müller.

38 Bobs haben bei den deutschen Bobmeisterschaften, die am 3. und 4. Februar im Rahmen der Deutschen Kampfspiele in Schierke im Harz ausgetragen wurden, Startberechtigung.

Der Herr Reichssportführer hat einen Aufruf erlassen, in dem er die deutsche Turn- und Sportgemeinde bittet, recht zahlreich die Deutschen Winterkampfspiele im Harz zu besuchen.

Willi von Rosenbergl, einer der besten deutschen Hengstrenleiter der Vorkriegszeit, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. v. Rosenbergl bestritt rund 600 Rennen und fehrte 161 mal als Sieger zur Waage zurück.

Morgen
24. I. 34. 20 Uhr Rathausaal:
Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Vereins
Badische Heimat.
Lichtbildervortrag über
Familienforschung
von Ministerialrat S. Federle.
Mitwirkend: Gesangverein Liedertafel.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
„Badische Heimat“, Ortsgruppe Ettlingen.
Eintritt frei!
Freiwillige Gaben zur Unkostendeckung werden am Saaleingang angenommen.

Kochkurse
Ab Montag, 29. Januar beginnen wieder weitere Kochkurse, in welchen auch das Backen und Garnieren erlernt wird. Auf Wunsch gebe ich einen Abendspätkurs, der um 1/8 Uhr beginnt, ebenso ein Mittagkurs um 2 Uhr. Die Platten u. Tortiangarnier-Kurse finden, wie jedes Jahr statt, zwischen der Oster- und Weissen Sonntag-Woche.
Anmeldungen bei Frau Werner, Ettlingen, Quergasse 17.
Lese-Verein Ettlingen
Am Samstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr in den oberen Räumen des „Hirsch“
kostümiert. Familien-Abend mit Tanz.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Verwaltungsrat.

Radio
„Nora“, 3 R.
für RM. 40.- zu verkaufen
Wo? zu erfahren im Kurier.
Darlehen
gerippt Kassa-Kreditkassen unter Reichsaussicht. Betreff: Karlsruhe, Karlsru. 6, 1 Tr. Mitarbeiter gesucht.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 24. Jan. 1934, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Pfandleiher (altes Schloss) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
5 Tafeln Eisenblech; 1 Möbelwagen, gummiberast.
Ettlingen, 23. Januar.
Fees, Gerichtsvollzieher.